

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 147. Ratssitzung vom 15. März 2017**

**2755. 2011/495**

**Weisung vom 08.03.2017:**

**Motion von Hans Jörg Käppeli und Thomas Wyss betreffend Erarbeitung eines Konzeptentscheids für eine Tramlinie nach Affoltern unter hälftiger Beteiligung des ZVV, Antrag auf Fristerstreckung**

Der Stadtrat beantragt sofortige materielle Behandlung und eine Fristerstreckung zur Vorlage einer Weisung zur Motion GR Nr. 2011/495.

***Hans Jörg Käppeli (SP)** beantragt namens der SP-Fraktion die Ablehnung der sofortigen materiellen Behandlung und Überweisung an die SK SID/V: Es ist frustrierend, dass diese Weisung ohne Vorwarnung vorgelegt wird. Dies ist gegenüber dem Gemeinderat respektlos und ein Affront gegenüber dem Quartier. Es wird vorgegaukelt, dass die Projektierung auf Hochtouren läuft. Im März 2015 hat Stadtrat Andres Türlener versprochen, dass die Machbarkeitsstudie im Herbst 2015 vorliegen werde. Im März 2016 hat Stadtrat Filippo Leutenegger ausnahmsweise eine zweite Fristerstreckung beantragt, damit die Motion erfüllt werden könne. Er hat keine weiteren Vorbehalte gemacht. Die Machbarkeitsstudie lag noch immer nicht vor, der Abschluss wurde für Herbst 2016 in Aussicht gestellt. Jetzt werden wir mit der dritten Fristerstreckung konfrontiert. Diese ist gemäss Geschäftsordnung nicht vorgesehen. Ausnahmsweise kann nur eine zweite Fristerstreckung beantragt werden. Dies wurde vor einem Jahr gemacht. Wir sind mit einer permanenten Terminverzögerung konfrontiert. Wenn dies so weitergeht, haben wir in fünfzehn Jahren noch immer kein Tram. Wir sind nicht bereit, in eine sofortige materielle Behandlung einzutreten und beantragen eine Zuweisung der Weisung an die Spezialkommission. Der Stadtrat soll uns umfassend informieren. Er soll uns die Machbarkeitsstudie zeigen. Wir wollen einen transparenten und gut begründeten Terminplan sehen. Wir erwarten Klartext und Fakten. Wir wollen das Dossier mit den Plänen und Berichten sehen. Dies gehört zum Abschluss einer Planungsphase. Der Kantonsrat hat vor zwei Jahren gesagt, dass es ein Tram Affoltern geben soll. Der Stadtrat sollte sich entsprechend organisieren. Warum kann sich der Stadtrat mit dem Regierungsrat nicht rechtzeitig über die Abläufe absprechen. Die Bevölkerung von Affoltern wird für weitere zehn bis fünfzehn Jahre hängen gelassen. Die Bevölkerung soll weiterhin in überfüllten Bussen im Stau stehen und nur langsam vom Fleck kommen. Stadtrat Filippo Leutenegger hat sämtliche griffigen, flankierenden Massnahmen bekämpft. Der Ärger im Quartier ist gross. Wir sind gespannt, was uns Filippo Leutenegger vor den Sommerferien vorschlagen wird. Wir haben uns gegen die Abschreibung der Busspurenmotion gewehrt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Filippo Leutenegger:** Ich habe das Dossier mit dem Auftrag, vom Tiefbauamt eine Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen, geerbt. Zuvor gab es eine lange Diskussion über*

die Linienführung. Es wurde diskutiert, ob die Linie eine Tangentiale von Affoltern in Richtung Oerlikon mit einer möglichen Verlängerung in Richtung Schwamendingen werden soll. Als Alternative stand eine Radialverbindung über die Wehntalerstrasse in die Stadt im Raum. Ich bin in diese Diskussion geraten. Der ZVV hat einen Vorentscheid gefällt, indem er gesagt hat, für ihn komme nur die Radialverbindung in Frage. Zu dem Zeitpunkt konnte die Machbarkeitsstudie geplant werden. Die Machbarkeitsstudie ist sehr komplex, wir haben sehr viele Varianten, die wir überdenken müssen. Wir haben die Quartierbevölkerung intensiv einbezogen. Die Vereine mussten sich alle ihre Meinung bilden und diese kundgeben. Wir mussten vor allem beim Zehntenhausplatz evaluieren, ob es eine Unterführung oder eine horizontale Lösung geben soll. Der Kanton hat uns die Vorgabe gemacht, dass wir keinen Kapazitätsabbau vollziehen dürfen. Wir haben dies so interpretiert, dass kein wesentlicher Kapazitätsabbau erfolgen darf. Bei der horizontalen Lösung würde es einen Kapazitätsabbau von etwa 10 % geben. Wir sind davon ausgegangen, dass beide Varianten gleichwertig sind. Wir haben beide Varianten im Quartier vorgelegt. Die Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde intensiv vorangetrieben. Für die generellen Überlegungen zur Linienführung wurde sehr viel Zeit gebraucht. Dazu kann ich nicht viel sagen, weil ich damals noch nicht dabei war. Wir haben ursprünglich gedacht, ein Einbezug in den dritten Agglomerationsfonds sei möglich. Dies hätte eine Beschleunigung bei der Planung zur Folge gehabt. Damit haben wir noch keine kreditschaffende Weisung. Wir sind auch vom Bund abhängig. Der Bund hat die Bedingungen für den Agglomerationsfonds verschärft. Deshalb haben wir für die Evaluation länger gebraucht. Eine wesentliche Zeitverzögerung liegt nicht vor. Wir können keine Wunder bewirken. Wir haben die Meinungsbildung im Quartier im Herbst letzten Jahres abgeschlossen. Im Stadtrat wurde der Grundsatzentscheid betreffend der Variantenführung gefällt. Stadt und Quartier sind sich einig, dem Kanton eine Niveaulösung vorzuschlagen. Dem Kanton wurde dieser Entscheid mitgeteilt. Jetzt ist der Kanton an der Reihe. Sobald uns der Kanton mitteilen wird, dass wir das Projekt mit der entsprechenden Leistungsvereinbarung mit der VBZ durchführen können, wird wieder die VBZ zuständig sein. An erster Stelle steht dann der Regierungsrat. Wir haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Marschtabelle. Die Phase, die wir beeinflussen konnten, ist abgeschlossen. Das Geschäft wird vom Kanton geführt und finanziert. Deshalb habe ich dem Tiefbauamt den Auftrag erteilt, das Projekt prioritär zu behandeln. In der Zwischenzeit möchten wir Präferenzspuren für den Bus einrichten. Dadurch können wir die Stauzeiten für den öffentlichen Verkehr reduzieren. Das hat erste Priorität. Bald werden wir eine Lösung vorlegen. Ich kann Ihnen noch keine genauen Zeitangaben machen. Die intensive Diskussion mit dem Quartier ist mir in Erinnerung geblieben. Wenn man sich etwas sehnlich wünscht, will man es sofort haben. Es ist jedoch nicht nur die Stadt in der Verantwortung, sondern auch der Kanton und der Bund. Unsere Lösung besteht in einer dritten Verlängerung. Wir als Stadt können den Zeitplan nicht mehr steuern.

Weitere Wortmeldungen:

**Markus Knauss (Grüne):** Es scheint klar, dass das Einfügen des Trams in das bestehende Stadtbild nicht trivial ist. Deshalb verstehe ich, dass Stadtrat Filippo Leutenegger eine dritte Verlängerung beantragt. Formell ist dies jedoch nicht korrekt. Wir sind davon überzeugt, dass in der Kommission darüber beraten werden kann. Es geht auch um die

*Frage, ob es tatsächlich um ein Tramprojekt geht oder darum, dass ein versteckter Strassenausbau geplant wird. Dies müssen wir uns in der Kommission genauer anschauen. Die Umleitung des Verkehrs über das Quartier kommt für uns nicht in Frage. Wir haben die Motion für durchgehende Busspuren schon lange überwiesen. Wenn man davon ausgeht, dass eine teure Traminfrastruktur schwierig zu planen ist, müsste die Priorität bei den Busspuren liegen. Dies hat der Stadtrat in Aussicht gestellt. Der Stadtrat war innerhalb von zwei Jahren nicht in der Lage, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen. Bei den Busspuren erwarte ich vom Tiefbauamt, dass schnellstmöglich geliefert wird, damit wir Zeit haben, das Tram zu planen.*

**Sven Sobernheim (GLP):** *Wenn etwas getan werden soll, das nicht vorgesehen ist, muss man in die Kommission gehen und erklären, warum das so ist. Wenn man jetzt im Rat sagt, das Quartier habe mitreden wollen, dann klingt das für mich so, als ob das Quartier selber schuld wäre. Das ist nicht der Fall. Im zweiten Agglomerationsprogramm war das Tram Affoltern bereits enthalten. Bis 2022 soll das Projekt realisiert sein gemäss zweitem Agglomerationsprogramm. Wenn ich an die Quartierveranstaltung von letztem Oktober denke, dann beläuft sich der Realisierungshorizont mittlerweile auf das Jahr 2027. Diese verlangte dritte Verlängerung ist erklärungsbedürftig. Auch der Umstand, dass in der Fristerstreckung steht, dass alle Problemstellen gelöst seien, das Radiostudio und andere Problemstellen aber nicht erwähnt werden, ist bemerkenswert. Uns interessiert, für welche Varianten sich der Stadtrat entschieden hat. Wenn wir angeblich den Zeitplan nicht mehr beeinflussen können, bedeutet dies, dass der Brief an den Kanton bereits versandt wurde. Dies entspricht nicht den Aussagen bei der Fristverlängerung. Es gibt Dinge, die wir in der Kommission hören werden. Der Kanton wird darüber bestimmen, es wird wahrscheinlich auch eine Volksabstimmung geben. Wir können aber mitbestimmen, was schlussendlich an den Kanton geschickt wird.*

**Andreas Egli (FDP):** *Wir sind in der Fraktion der FDP zum Schluss gelangt, dass eine dritte Fristerstreckung formal nicht zulässig ist. Wir sind deshalb auch der Ansicht, dass eine Überweisung in die Kommission der richtige Weg ist. Ich erwarte, dass die Angelegenheit in der Kommission sistiert wird. Man kann sich allenfalls Erklärungen anhören und versuchen, Schuldzuweisungen zu verteilen. Alternativ kann die Kommission selber planen. In diesem Fall wünsche ich dem zuständigen Stadtrat viel Vergnügen und gute Nerven.*

**Anjushka Früh (SP):** *Der Stadtrat hat es noch immer nicht geschafft, das Tram Affoltern wesentlich voranzubringen. Ganz am Anfang wurde gesagt, das Tram komme allerspätstens im Jahr 2023. Heute wird davon gesprochen, das Tram komme frühestens 2030. Mir ist klar, dass sich eine Traminie nicht kurzfristig planen lässt. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich unerwartete Probleme und Fragestellungen ergeben. Ich wünsche mir, dass der Stadtrat wirkungsvolle Sofortmassnahmen ausarbeitet, die innerhalb einer nützlichen Frist umgesetzt werden können. Stadtrat Filippo Leutenegger hat ausgeführt, an wie vielen runden Tischen er teilgenommen hat. Ich frage mich, ob sich daraus ein Gespür für die Anliegen des Quartiers entwickelt hat. Ich kann ein solches Gespür nicht erkennen. Die Bevölkerung von Affoltern wartet seit Jahren auf griffige Massnahmen. Busspuren auf Teilstrecken sind seit bald einem Jahr auf Eis gelegt, weil es der Stadtrat*

4 / 4

*nicht geschafft hat, innerhalb der Frist einen Vorschlag auszuarbeiten. Der Stadtrat lehnt wirkungsvolle Zone 30-Strecken ab. Es muss eine Lösung für die Verkehrssituation an der Wehntalerstrasse gefunden werden. Die Umsetzung darf nicht Jahre dauern und immer wieder verzögert werden. Die bisherige Geschichte zeigt klar auf, dass die Kommission die Gründe für die weitere Verzögerung unter die Lupe nehmen muss und das Geschäft nicht einfach so vom Gemeinderat durchgewinkt werden kann.*

**Christoph Marty (SVP):** *Unsere Fraktion ist der Ansicht, dass sowohl die Motion, als auch die Fristerstreckung abzulehnen ist. Der öffentliche Verkehr ist durch Linienbusse gewährleistet. Weder der Bund, noch der Zürcher Verkehrsverbund besitzen die notwendigen Mittel, um ein solches Projekt bewältigen zu können. Dies gilt auch für die Stadt. Wir halten das Konzept der Linienführung für ungeeignet. Vor allem die Situation am Zehntenhausplatz kann nicht befriedigend gelöst werden. Die Projekte in der heutigen Form bringen zwangsläufig eine Kapazitätsbeschränkung für den motorisierten Individualverkehr mit sich. Das neue Tram wäre eine zusätzliche Lärmquelle im Quartier.*

**Markus Hungerbühler (CVP):** *Wir sind grundsätzlich gegenüber Fristerstreckungen offen. In diesem Fall ist eine weitere Fristerstreckung nicht tragbar. Zulässig sind zwei Fristerstreckungen.*

Der Rat lehnt die sofortige materielle Behandlung mit 18 gegen 101 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Damit ist die Weisung der SK SID/V überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat